

# Laibacher Zeitung

**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Insertate bis zu vier Seiten 80 h, größere vor Seite 12 h; bei öfteren Wiederholungen vor Seite 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Militäristraße Nr. 16; die **Redaktion** Militäristraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgeholt.

Telephon-Uhr. der Redaktion 52.

## Das Kaiserpaar bei der Isonzo-Armee.

Als vor einigen Tagen die zehnte Isonzo-Schlacht gegnerischerseits abgeschlossen, zumindest aber in dem heißen, für den Feind so opferreichen Ringen eine durch die Lage nötig gemachte Waffenruhe eingetreten zu sein schien, äußerte Seine Majestät der Kaiser den Wunsch, den braven, heldenmütigen Kämpfern für des Reiches Fortbestand und Geltung seinen herzlichen Dank persönlich ausdrücken, Ihre Majestät die Kaiserin aber den Entschluß, die blutigen Opfer des tödlich herausbeschworenen Streites aufzusuchen und ihnen namens des Obersten Kriegsherrn wie nicht minder im eigenen Namen Trost zuzusprechen und Liebesgaben zu verabreichen.

Der Hofsonderzug mit Ihren Majestäten traf am Samstag um 7 Uhr früh, von Villach kommend, auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ein. Seine Majestät der Kaiser verließ den Salonwagen und nahm sohin die Meldung des Herrn Landespräsidenten Grafen Attems, des Herrn Etappensationskommandanten Oberst Edlen von Kleinschrodt sowie einiger militärischer Kommandanten und des Herrn Generalchirurgen der Isonzo-Armee Dr. Thomann entgegen. Dann bestieg Seine Majestät mit Allerhöchstseinem militärischen Gefolge, in dem sich u. a. Ihre Exzellenzen der Chef des Generalstabes General der Infanterie Arz von Straubenzburg und der Chef der Militärkanzlei Feldmarschalleutnant von Matterer befanden, die bereitstehenden Automobile, um die Fahrt an die Isonzo-Front zu unternehmen; Ihre Majestät die Kaiserin aber verblieb noch im Hofsonderzuge. Als sie ihn um halb 8 Uhr verließ, wurde sie vom Herrn Landespräsidenten ehrfürchtig begrüßt und fuhr sodann, von Ihrer Hofdame Frau von Kallay und von Seiner Exzellenz dem Geheimen Rate Major Grafen Hunyady begleitet, in einem geschlossenen Hofautomobil zur Domkirche, wo sie einer stillen hl. Messe beiwohnte und auch die hl. Kommunion empfing. Die Kunde, daß Ihre Majestät in der Kirche weile, verbreitete sich mit Blitze schnelle durch die Stadt und alsbald sammelte sich vor der Kirche eine ungeheure Menschenmenge an, die Ihrer Majestät nach deren Heraustreten mit brausenden Zurufen huldigte und ihr Blumenspenden so massenhaft zuwarf, daß die erlauchte Frau damit geradezu überschüttet wurde. Von der Domkirche fuhr Ihre Majestät zum Hofsonderzuge zurück, um das Frühstück einzunehmen. Als sie um 9 Uhr vormittags den Hofsonderzug verließ, nahm sie die Meldung des Herrn Generalchirurgen Dr. Thomann und des Herrn Oberstleutnants Schnabel entgegen, die ihr namens der Isonzo-Armee einen prachtvollen Blumenstrauß überreichten; hierauf wurde sie von der Frau Gemahlin des Herrn Landeschefes, Palastdame Gräfin Attems, ehrerbietig begrüßt. Das elfjährige Töchterchen des Herrn Landespräsidenten Komtesse Maria Josefa überreichte ihr einen Blumenstrauß, wofür Ihre Majestät der jungen Komtesse im Verlaufe des Tages ein wunderschönes goldenes Armband mit den kaiserlichen Initialen in Brillanten zum Andenken zu geben geruhte. Beim Verlassen des Bahnhofgebäudes wurde Ihre Majestät durch begeisterte Zivio- und Hochrufe der Bevölkerung begrüßt, die sich in überaus großer Anzahl vor dem Bahnhofe angekennelt hatte.

Nun wurde durch die Wiener Straße, die Gerichtsgasse, die Komensky-, die Nadezky- und die Zoller Straße die Fahrt zum Garnisonsspitale Nr. 8 angetreten, wo zunächst die Vorstellung des

Generalstabsarztes Dr. Geduldiger und des Herrn Spitalskommandanten Dr. Lusenberger erfolgte. Wie in allen sonstigen Spitälern, die Ihre Majestät im Verlaufe des Tages besichtigte, ging die erlauchte Frau von Bett zu Bett, sprach jeden Verwundeten an, sich teilnahmsvoll nach seiner Verwundung und nach seinen Familienverhältnissen erkundigend und ihm Trost und Mut zusprechend. Eigenhändig beteiligte Ihre Majestät die wunden Krieger mit kleinen Andenken, so mit je einem Rosenkranz, einem Gebete in der Muttersprache des Verwundeten, einer Zigarettendose mit Zigaretten und mit Muttergottesmedaillen. In jedem Zimmer wurden überdies Zigaretten, Bigaren und Mundharmonikas zur Verteilung zurückgelassen. Es war ein ergreifender Anblick, wie die erlauchte Frau durch ihre tiefe Herzengüte und durch ihre liebevolle Teilnahme die wunden Krieger zu trösten und aufzurichten verstand und wie über die wetterharten Wangen der braven Kämpfer so manche Träne riefelte, als sich die engelsmilde Gestalt der Kaiserin über deren Schmerzenslager beugte und für jeden einzelnen liebevolle Worte fand ...

Der nächste Besuch Ihrer Majestät galt dem unter Leitung des Noten Kreuzes stehenden Spital im Leoninum. Hier wurde Ihre Majestät vom Präsidenten des Landes- und Frauenhilfsvereines vom Noten Kreuze, Herrn Bezirkshauptmann Del Cott, und von der Präsidentin des Vereines, Ihrer Exzellenz der Frau Baronin Schwarz, sowie vom leitenden Stabsarzt, Herrn Dr. Slajmer, ehrfürchtig empfangen und durch die Krankenzimmer geleitet. Nach Besichtigung des Spitals wurde über die Jubiläumsbrücke und durch die Poljanastraße die Fahrt zu dem in der Landwehrkaserne untergebrachten Honvedspital angetreten. Überall wurde Ihre Majestät von der massenhaft angekennelten Bevölkerung jubelnd begrüßt. Eine begeisterte, fröhliche Huldigung bereiteten ihr die Zöglinge der Waisenanstalt der Freiin von Lichtenthal, die mit ihren Lehrerinnen vor dem Gebäude mit bunten Fähnchen Aufstellung genommen hatten.

Der Aufenthalt im Honvedspital, wo Ihrer Majestät Herr Oberstabsarzt Dr. Toth und Herr Chirurg Oberstabsarzt Dr. Pfann vorgestellt wurden, nahm geraume Zeit in Anspruch, da Ihre Majestät all die zahlreichen Säle in Augenschein zu nehmen geruhte. Unter anderen besuchte Ihre Majestät etliche verwundete Offiziere, bei denen sie sich eingehend nach Ort und Gelegenheit ihrer Verwundung erkundigte; an die verwundeten italienischen Gefangenen richtete sie Worte in deren Muttersprache.

Vom Honvedspital ging die Fahrt, allüberall von spontanen stürmischen Ovationen begleitet, durch die Poljanastraße, über den Domplatz, durch die Stritarstraße, über den Marienplatz durch die Prešerenstraße und die Wiener Straße zum Hauptbahnhofe, wo Ihre Majestät das Mittagessen einnahm. Die Besichtigung der Spitäler hatte am Vormittage volle drei Stunden in Anspruch genommen.

Schon um  $\frac{1}{4}$  Uhr nachmittags verließ Ihre Majestät die Kaiserin wieder den Salonwagen des Hofsonderzuges und fuhr durch die Wiener Straße und die Schellenburggasse auf den Kongressplatz, woselbst die gesamte Schuljugend der Stadt Laibach unter Führung ihrer Lehrerschaft, aufs freudigste bewegt, der Ankunft der erlauchten Frau harrte. Die Rundfahrt um die Sternallee gestaltete sich zu einem wahren Triumphzuge; die Läufende der Schüler und

der weißgekleideten Mädchen umjubelten Ihre Majestät, bestreuten den Weg, den sie nahm, mit Blumen, überschütteten ihr Auto mit Blüten, schwenkten Hüte und Tücher und brausende Zurufe gaben der Liebe und Verehrung, die die jugendlichen Herzen der Kaiserin entgegenbringen, überwältigenden Ausdruck. Und in den stürmischen Jubel der Schuljugend mischte sich die freudige Begeisterung der Bevölkerung, die den weiten Kongressplatz dicht besetzt hielt, und das Tüchershwenken, die Zurufe aus den Häuserreihen wollten kein Ende nehmen. Ihre Majestät, durch das Spalier der Schuljugend fahrend, wurde nicht müde, nach allen Seiten mit herzgewinnendem Lächeln huldvoll zu danken.

Die den Kongressplatz umschließenden Häuser hatten überaus reichen Flaggen- und Blumenschmuck angelegt. Besondere Erwähnung verdient in dieser Hinsicht das Ursulineninnenloster, zu dessen geschmackvoll gezierten Fenstern die leichter verwundeten Krieger heraussehen, um auch ihrerseits der vorüberfahrenden Kaiserin einen jubelnden Gruß darzubringen.

Vom Kongressplatz fuhr Ihre Majestät durch Gradiče zum Spital in der Staatsgewerbeschule, wo sie vom Herrn Stabsarzte Dr. Pfantl, Herrn Chirurgen Regimentsarzt Dr. Fibich und den übrigen Ärzten ehrerbietig empfangen wurde. Auf dem Treppenabsatz des Haupeinganges überreichte Ihrer Majestät beim Altar Herr Marinesuperior Monsignore Kokolj das Aspergile, worauf Ihre Majestät ein kurzes Gebet verrichtete und dann den Rundgang durch die Säle antrat, wo sehr viele Schwerverwundete untergebracht sind. In der Folge besichtigte Ihre Majestät die Invalidenschule, wo sie mit dem größten Interesse die einzelnen Arbeitsräume für Tischler, Schuhmacher, Schneider, Drechsler usw. in Augenschein nahm. Das gleiche Interesse bekundete Ihre Majestät in der von den Herren Regimentsarzt Dr. Hibler und Oberarzt Dr. Mahr geleiteten orthopädischen Abteilung, wo sie sich die einzelnen Kuren erklären ließ. Der Besuch nahm im Spitale in der Staatsgewerbeschule anderthalb Stunden in Anspruch.

Hierauf fuhr Ihre Majestät zum Hofsonderzuge zurück, um den Tee einzunehmen, und begab sich schon nach 20 Minuten im Auto auf den Schloßberg, wo sie vom Kommandanten der Gefangeneneinrichtung, Herrn Major v. Kern, sowie vom Herrn Etappensationskommandanten Oberst Edlen von Kleinschrodt ehrfürchtig empfangen wurde. Ihre Majestät begab sich zunächst in die Waldkapelle, wo sie ein kurzes Gebet verrichtete; auf dem Rückwege zum Kastell bereiteten ihr weißgekleidete Mädchen eine herzhafte Huldigung, indem sie unter stürmischen Zurufen die geliebte Herrscherin mit Blumenspenden überschütteten. Ihre Majestät geruhte hiesfür in herzgewinnender Weise zu danken, unternahm dann einen Rundgang durch die einzelnen Räume und verweilte etliche Zeit auf den Positionen, woselbst sie die herrliche Aussicht auf die Stadt und die Umgebung bewunderte.

Dann fuhr Ihre Majestät nach Tivoli, wo sie wiederholt Anlaß nahm, über die anmutige Umgebung und die geschmackvollen Anlagen Allerhöchst Ihr beideres Gefallen zu äußern. Dann ging die Fahrt auf den Ewigen Weg bis zu einer Waldbiese, von wo Ihre Majestät in Begleitung des Herrn Landespräsidenten und dessen Frau Gemahlin, der Hofdame von Kallay, des Herrn Majors Grafen Hunyady sowie des Herrn Polizeidirektors

Grafen Künigl und des Herrn Obersten v. Kleinschrodt einen längeren Spaziergang durch den in üppigem Grün prangenden Wald bis zur Kirche auf Oberrosenbach unternahm. Nachdem die erlauchte Frau daselbst die prächtige Fernsicht bewundert hatte, wurde der Abstieg auf den Ewigen Weg und sohin die Rückfahrt zum Hoffsonderzuge angetreten, wo sich Ihre Majestät zurückzog.

Ihre Majestät nahm Anlaß, den Herrn Landespräsidenten zu beauftragen, dem Herrn Bürgermeister für den überaus herzlichen und loyalen Empfang, den sie in der schönen Landeshauptstadt Krains gefunden, sowie für die ihr dargebrachten Huldigungen ihren Allerhöchsten Dank auszusprechen.

\*

Seine Majestät der Kaiser hatte am Samstag um 7 Uhr 15 Minuten früh die Fahrt in das engste Gebiet der Isonzo-Front angetreten. Da die Kunde der Ankunft des Kaiserpaars sowie die der Abfahrt Seiner Majestät nicht allgemein bekannt geworden war, wurde der Monarch bei Allerhöchstheimer Frühfahrt durch die Straßen der Stadt in der Richtung auf den Karst nur von etlichen Hunderten, die von der Reise des Monarchen rechtzeitig Kenntnis erhalten hatten, ehrfurchtvoll begrüßt. Seine Majestät dankte für die begeisterten Zurufe, für das Schwenken der Hüte und Taschentücher, fast könnte man sagen, jedem Einzelnen durch huldvolles Nicken, Winken und Salutieren. Die Kunde von dem einzige zuvor kommenden und leutseligen Wesen des jungen Herrschers verbreitete sich sohin in der kürzesten Zeit durch die ganze Stadt und hatte zur Folge, daß sich bei der allzeit loyalen, dem Kaiserpaare in herzlicher Begeisterung zugetanen Bevölkerung ganz allgemein der Wunsch durchdrang, Seine Majestät aus der nächsten Nähe zu sehen, auf daß die bisher nur auf Hörensagen gegründete Verehrung Allerhöchstheimer Persönlichkeit durch eigene Erfahrung noch ein festeres Fundament gewinne.

Der rasch dahinsausende Autowagen brachte Seine Majestät auf der Reichsstraße über Oberlaibach und Planina nach Adelsberg und von dort nach Divača, Općina und Triest.

Im Standorte des Kommandos der Isonzarmee überreichte Seine Majestät dem siegreichen Befehlshaber der Isonzkämpfer, Seiner Exzellenz dem Generalobersten Borojević de Bojna, in Anerkennung dessen hervorragender Leistungen das Kommandeurkreuz des Maria Theresien-Ordens und sprach dem Generalstabschef neuerlich Seine Allerhöchste belobende Anerkennung aus.

Nun kam der Kaiserwagen ins engste Kriegsgebiet. Allenthalben waren am Saume der Straße Angehörige der Truppen, die an der Isonzo-Front bereits im Kampfe gestanden, und solche, die gegenwärtig nicht mit in die Kämpfe einbezogen waren, aus eigenem Antriebe versammelt und bereiteten ihrem Allerhöchsten Kriegsherrn einen Empfang, wie er sich herzlicher nicht hätte gestalten können. Wo die Truppenabteile nicht hatte vollzählig erscheinen können, waren wenigstens vielgliedrige Abordnungen zugegen. Seine Majestät ließ auf der Fahrt durch das Kämpferspalier immer wieder halten, sprach die Frontleute, Offiziere wie Mannschaftspersonen in der leutseligen Weise an, erkundigte sich, in welchen Kämpfen der und jener seine Auszeichnung verdient habe, und unterhielt sich mit den die Mannschaft führenden Offizieren in der freiesten Aussprache über Begebenheiten und Lage. Das Straßenspalier war aus Angehörigen aller Nationalitäten der Monarchie zusammengefügt. Wie alle Völker des Reiches in gleicher Weise an der siegreichen Verteidigung der Isonzo-Front teil hatten, so wurden sie auch alle im gleichen Maße durch Anerkennung und Auszeichnung gewürdigt. Das gewinnende Wesen des Allerhöchsten Kriegsherrn übte einen Eindruck, wie er tiefer und ergreifender nicht gedacht werden konnte und Seine Majestät konnte denn auch allüberall das Bewußtsein mit sich nehmen: Die Leute sind mein und bleiben mein auf immerdar!

In Općina begrüßte der Statthalter von Triest, Freiherr von Fries-Skene, den Monarchen im Namen des Triester Gebietes aufs ehrerbietigste. Seine Majestät entschloß sich, entgegen dem entworfenen Programm, der Stadt Triest einen Besuch abzustatten. Die Bevölkerung der Hafenstadt wurde telephonisch vom Kommen des Monarchen verständigt. Sie wandte sofort all ihr Können auf, um den Herrscher in einer der Zeitlage angemessenen festlichen Weise zu empfangen. Die Häuser legten Flaggenschmuck an, die Einwohnerschaft strömte auf die Straßen und bildete dichte Spaliere. Als Seine Majestät in Triest eintraf, brach auf all den Straßen, die er durchfuhr, ein derart jubelnder Begrüßungssturm los, daß es hinaus auf

das Meer und in der Richtung nach Duino hallte, wo sich der welsche Feind mit vergeblichen Versuchen abmüht, Österreichs Handelsjuwel in seinen Besitz zu zwingen. Das Gedränge der begeisterten Menge war so groß, daß das Automobil des Monarchen stellenweise schier nicht fortkommen konnte. Alles wollte den jungen Kaiser aus unmittelbarer Nähe zu Gesicht bekommen. Seine Majestät fuhr, nach allen Seiten hin huldvoll dankend und von der spontanen Treukundgebung offensichtlich erfreut, zur Statthalterei, um dort der Frau Gemahlin des Herrn Statthalters einen kurzen Besuch abzustatten. Von den Beamten des Statthaltereipräsidiums unter Führung des Herrn Hofrates Baron Glanz empfangen, verfügte sich Seine Majestät sohin auf die Terrasse des Statthaltereigebäudes. Die inzwischen vor dem Palais zusammengeströmte tausendköpfige Menge brach bei seinem Erscheinen in einen gar nicht enden wollenden frenetischen Jubel aus.

War der Wagen Seiner Majestät schon bei der Fahrt durch die Straßen der Stadt mit Rosen, Blumen und Pflanzengrün überdeckt worden, so wurde er während der Pause, als Seine Majestät im Statthaltereipalais verweilte, im Hofe von Leuten aus dem Volle mit soviel Blumen ausgeschmückt, daß alle seine Konturen mit Rosen markiert waren. Der Kaiser beauftragte den Statthalter, der Bevölkerung der Stadt Triest und ihres Gebietes Allerhöchstheinen herzlichsten Dank für die in schwerer Zeit bekundete, hervorragend opferwillige und patriotische Haltung sowie Allerhöchstheine wärmtliche Anerkennung für die aus Anlaß des heutigen Besuches neuerlich zum Ausdruck gebrachten Gefühle der Treue und der Anhänglichkeit bekanntzugeben.

Sodann fuhr Seine Majestät der Kaiser mit dem Statthalter Baron Fries-Skene, einem wahren Platzregen von Blumen und Pflanzengrün ausgezogen, hinaus zum Hafen und durch die Hafenanlagen hindurch auf Prosecco zu. Dort, wo die Straße, dem Triester Golfgestade entlang ziehend, einen Ausblick auf das kaiserliche Ruheschloß „Miramare“ gewährt, wurde Halt gemacht. Die wunderbare Fernsicht auf die bei herrlichstem Wetter in tiefem Blau wogende Adria, auf die silberndigen Küsten, die Isonzomündung, über Grado und über das pulverb dampfverhüllte Gelände von Duino bis an die Reichsgrenze war derart fesselnd, daß sich Seine Majestät bewogen sah, daselbst längere Zeit zu verweilen. Von Erinnerungen an selig durchlebte Tage überwältigt, konnte sich der Monarch vom Zauber des über alle Beschreibung herrlichen Anblickes nicht losmachen.

Von Prosecco aus fuhr Seine Majestät quer über das Plateau von Komen ins Wippachtal. Wo es sich irgend hätte fügen können, hatten sich die Fahrtlinie entlang aus eigenstem Antrieb Truppenteile zur Spalierebildung eingefunden. Aus den Feldspitälern waren Verwundete gekommen, um ihren mit aufrichtiger Herzlichkeit geliebten Kriegsherrn aus möglichst großer Nähe zu Gesicht zu bekommen und ihm ihre unentwegte Ergebenheit zu bekunden. Wo immer der Kaiser sich zeigte, wurde er mit frenetischem Jubel begrüßt. Alle Augenblicke mußte der Hofwagen halten, damit der Kaiser aussteigen konnte, um die allen Nationen der Monarchie angehörenden Isonzohelden durch Ansprache, Erkundigung über gewichtige Erlebnisse, Befragung über Ort, Zeitpunkt und Anlaß der Kriegsauszeichnung usw. zu beglücken und an eine ganze Reihe von Truppenführern und Mannschaftspersonen Kriegsauszeichnungen, darunter eine beträchtliche Anzahl von Goldenen Tapferkeitsmedaillen zu verleihen. Immer wieder sah sich Seine Majestät veranlaßt, herzlich bewegt zu nicht so bald vergebbarem Dankesdruck die Hand zu reichen. Nicht ohne tiefe Wirkung vermochte es zu bleiben, wenn der und jener sein Empfinden in das Bekenntnis zusammenfaßte: „Herr Kaiser, so werden wir es immer machen.“

Wie bis dahin so war auch der fernere Fahrtweg Seiner Majestät allerorten von Zivilisten und Heeresangehörigen besäumt, die in jubelnden, spontanen Huldigungsäußerungen ihr patriotisches Empfinden manifestierte. Wo immer die Kunde vom Eintreffen des Kaisers zureichend frühzeitig eingelangt war, hatten Haus und Hütte Fahnenschmuck angelegt. An Einfahrtstellen waren Triumphbögen errichtet worden, die Fahrtstraße war mit Blumen und Pflanzengrün, und wo beides nicht hatte beschafft werden können, mit frischgeschnittenem Gras bestreut, so daß das kaiserliche Auto über einen wahren Wiesenpark rollte. Es war das eine Triumphfahrt, die angesichts der Herzlichkeit der Ergebenheits- und Treuekundgebungen nicht ohne nachhaltige Wirkung bleiben konnte. Die Fahrt ging im Verfolge der vorbestimmten Route über Haidenschaft, Präwald, Adelsberg und Planina nach Laibach zurück. Wie auf der Hinfahrt, so wurden auch jetzt alle auf der Route liegenden

Ortschaften im langsamsten Tempo passiert, auf daß jedermann, „der schon einmal gekommen war, den Kaiser zu sehen,“ Seine Majestät auch wirklich von der nächsten Nähe aus zu Gesicht bekommen könne. Der Kaiser äußerte sich Allerhöchstheimer Begleitung gegenüber zu wiederholtenmalen dahin, daß er von all dem Erlebten höchst befriedigt sei und daß er der unvergleichlichen Leistungen der Isonzo-Armee in dankbarster Anerkennung gedenke. Wenn die zehnte Isonzschlacht bisher siegreich durchgefämpft worden sei, so sei das ein Verdienst, an dem dank dem idealen Zusammenwirken der Artillerie und aller Branchen des Heeres mit der unvergleichlichen Infanterie alle Völker der Monarchie teilhaben, weil alle in den am Isonzo im Kampfe stehenden Truppenkörpern vertreten seien.

Nach 8 Uhr abends traf das Automobil Seiner Majestät des Kaisers in Laibach ein. Umjubelt von der begeisterten Bevölkerung, verfügte sich der Monarch auf den Hauptbahnhof und zog sich dorthin selbst in den Salonwagen des Hofzuges zurück. Allerhöchstheim Automobil war über und über mit Blumen und Pflanzengrün beladen. Sämtliche Blumengewinde wurden im Hoftrain geborgen.

Der Hauptbahnhofsabschnitt, in dem auf dem toten Geleise der Hoffsonderzug hielt, wurde abends von jung und alt umlagert. Das kaiserliche Paar entstieg gegen halb 9 Uhr abends, von der auf der Bahnhofszufahrtsstraße versammelten Menge stürmisch begrüßt, dem Hoffsonderzuge, um sich eine Zeitlang innerhalb der Bahnhofsumzäunung zu ergehen. Dann bestiegen Ihre Majestäten das Hofautomobil und fuhren, überall begeistert applaudiert, auf den Schloßberg, wo das Kastellgebäude in festlicher Beleuchtung erstrahlte und in hellflammenden Lichtern den Huldigungsszuruf „Hoch K. Z.!“ aufwies. Bald nach 10 Uhr traten Ihre Majestäten wieder beim Hoffsonderzuge ein.

\*

Gestern früh um 7 Uhr fuhren Ihre Majestäten im Automobil nach Adelsberg, worauf Ihre Majestät die Kaiserin die Fahrt nach Triest forsetzte, während sich Seine Majestät der Kaiser nach Pola begab. Die Rückkehr des Kaiserpaars nach Laibach erfolgte gegen 11 Uhr abends.

Heute in den frühen Morgenstunden haben Ihre Majestäten die Stadt Laibach endgültig verlassen. Ein näherer Bericht über den Verlauf des gestrigen Tages folgt in der nächsten Nummer.

## Politische Übersicht.

Laibach, 3. Juni.

Aus Wien wird amtlich gemeldet, daß die österreichischen und ungarischen Sozialdemokraten in Stockholm weder im Namen, noch im Auftrage der k. u. k. Regierung, sondern aus eigenem Antrieb und auf eigene Verantwortung unterhandeln.

Aus Berlin, 1. Juni, wird gemeldet: Kaiser Wilhelm richtete an Kaiser und König Karl folgendes Telegramm: Im zähen Ringen bereit zu neuen Kämpfen hat Deine Isonzo-Armee dem mächtigen, hartnäckigen Ansturm des welschen Feindes getrotzt und ihn zum Scheitern gebracht. Diese und die Truppen Deiner Länder beglückwünsche Ich zu dem großen Erfolg: Gott wird weiter mit uns sein. — An Kaiserin und Königin Zita telegraphierte Kaiser Wilhelm: Laut Meldung des Feldmarschalls Hindenburg ist nunmehr die große englisch-französische Offensive zu einem gewissen Abschluß gelommen. Seit vorigem Spätherbst vorbereitet und vom Winter an angefragt, ist der von gewaltigen Mengen an Artillerie und technischen Hilfsmitteln unterstützte Ansturm der englisch-französischen Heere nach siebenwöchigem harten Ringen gescheitert. Gottes Hilfe verlieh unseren unvergleichlichen Truppen die übermenschliche Kraft, um die hehren Taten auszuführen und die gewaltigsten Kämpfe erfolgreich zu bestehen, die je die Kriegsgeschichte gesehen hat. Alle Helden! Ihre Leistungen gebieten Ehrfurcht und heiße Dankbarkeit zugleich, die ihnen jeder Deutsche zu zollen verpflichtet ist. Dem Herrn sei Lob und Preis und Dank für solch ein herrliches Volk in Waffen!

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Das „Giornale d’Italia“ läßt sich unter dem 20. Mai aus Ferrara berichten, daß österreichische Flieger bei dem letzten Flug über Codigoro Konfekt und Putten abgeworfen hätten, die mit Cholerabazillen infiziert gewesen wären. Das bakteriologische Institut in Bologna habe die Gegenstände untersucht und dieses festgestellt. — Es möge genügen, diese lächerliche Erringung, die eines Dementis nicht bedarf, kommentarlos festzustellen.

Aus Christiania wird gemeldet: „Sozialdemokraten“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem auf der Rückreise aus England nach Petersburg befindlichen Sozialisten Djahov Baum, der die Streifbewegung in England als das erste Anzeichen einer allgemeinen Unzufriedenheit mit dem Kriege nennt und meint, in einigen Monaten würden die inneren Verhältnisse in England anders sein. Lloyd Georges Regierung sei nicht stark genug gegenüber der radikalen revolutionären Strömung, die jetzt die Hauptströmung in England sei, und diese wolle den Frieden.

## Tagesneuigkeiten.

— (Ein englischer Missionär,) der lange Zeit unter den wilden Stämmen Südafrikas lebte, hat das Evangelium in die Sprache dieser Wilden übersetzt und dabei eine Grammatik und ein Wörterbuch dieser Sprache geschaffen. Über seine interessanten Erfahrungen äußert er sich im „Testimonio“. Es gibt, wie er mitteilt, viele Worte, die der Afrikaner nicht aussprechen darf. So ist es unzulässig, seinen eigenen Namen zu nennen oder seine Frau oder andere Angehörige bei den ihnen zu rufen. Außerdem ist es verboten, Gegenstände zu bezeichnen, deren Namen gleichzeitig ein Familienmitglied trägt. Heißt ein Mann zum Beispiel Schamatanga, was „Vater der Melonen“ bedeutet, so muß seine Frau, falls sie eine Melone braucht, folgendermaßen zu ihrem Kind sagen: „Geh in den Garten und hole mir einen Namensvetter deines Papas.“ Sie darf nicht einfach „Melone“ sagen. Wenn eine Frau „Pilz“ heißt, dürfen Bater und Kinder nicht sagen: „Hier sind Pilze“, sondern stets: „Hier sind Namensvettern von Mama.“

— (Kathederblüte.) Geschichtsprofessor: „Als sich die Römer zum Rückzug genötigt sahen, riefen sie zornig (sich unterbrechend): „Wer wirft da mit Papiertügeln?“

## Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

### Das erste Blatt aus Laibachs Geschichte.

In der zehnten Isonzo-Schlacht dieses Weltkrieges strebte Cadorna, wie die Militärkritik manigfach ausführte, nach Laibach. Triest zunächst rechts liegen zu lassen und im Norden der heißensehnten Seestadt Fuß zu fassen, scheint sein Plan gewesen zu sein. Er wird nicht gelingen! Laibach wird vor feindlicher Überflutung gerettet werden. Des sind wir gewiß. Das Blatt, das Laibachs Eroberung meldet, wird nie geschrieben werden.

Von diesem neuesten Blatt unserer Geschichte wenden wir uns zum ältesten, der ersten etwas eingehenderen Kunde, die uns ein Geschichtschreiber über die alte Aemona bringt. Wir werden ins Jahr 238 der christlichen Zeitrechnung geführt, wo Laibach, damals bekanntlich Aemona, im Dialekt Hema genannt, größtenteils fast bis auf die Grundmauern niedergebrannte.

Das von den noch heute in ansehnlichen Resten erhaltenen römischen Stadtmauern umfaßte damalige Laibach war sehr klein. Ein Rechteck von 312 Schritt Länge und 212 Schritt Breite, so war damals die Stadtumgrenzung. Heute (neben der noch vorhandenen Mauerzeile am sogenannten Deutschen Grund) Gradisč, Nonnengasse, Bleiweisstraße. Doch hatte die alte Römerstadt einen wesentlich größeren Umfang, die Stadt erweiterte sich an der Breitseite (Osten) gegen und über den Laibachfluß, wo eine ältere pannonische Stadt umgebaut wurde; noch mehr aber gegen Norden um das Doppelte an der Langseite, wohl im 2. Jahrh. unter Hadrian und den Antoninen. Belege dafür: der Fund von Mosaikböden an der südöstlichen Ecke der Sternallee (vor 1861), an der Stelle des Realsschulgebäudes (1872), einer Statue an der Stelle des Kafinos (1836), die sich heute im Landesmuseum befindet, und schließlich die Wasserbehälter eines Badhauses an der Seite des Gasthauses „Elefant“.

Diese blühende Provinzialstadt wurde im Jahre 238 das Opfer einer vernichtenden Katastrophe, deren Spuren noch Dr. Walter Schmidt bei seinen umfassenden Grabungen auf dem Deutschen Grunde feststellen konnte.

Der römische Geschichtschreiber Herodian (etwa 170—240) gibt als Zeitgenosse in seiner „Geschichte des Kaiserthums seit dem Tode des Markus“ hierüber folgenden Bericht (VIII, 1), den wir wohl als erstes Blatt der Geschichte Laibachs bezeichnen dürfen:

„In der schönsten Ordnung zog das Heer (des Kaisers Maximinus Theax) über die (Laibacher) Ebene und rückte vor die erste italische Stadt, bei den Eingeborenen Hema genannt. Sie liegt am

äußersten Ende jener Ebene, gerade am Fuße der Alpen. Dort fanden sich die vorausgeschickten Kundschafter des Heeres mit der Nachricht ein, daß die Stadt von Einwohnern leer sei, indem sie insgesamt die Flucht ergriffen hätten, nachdem sie die Türen ihrer Tempel und Wohnhäuser in Brand gesteckt und ihr sämtliches Eigentum in und außer der Stadt teils fortgeschleppt, teils verbrannt hätten, so daß man weder für Tiere noch für Menschen Nahrungsmittel mehr antreffe. Bei Maximinus erregte diese augenblickliche Flucht der Italiener Freude, indem er hoffte, daß alle anderen Städte es ihnen nachtun und seinen Angriff nicht abwarten würden: bei den Truppen aber Angst, daß sie gleich anfangs mit Hunger zu kämpfen hätten. Sie brachten hierauf die Nacht teils in der Stadt, in den offenstehenden ausgelerten Häusern, teils auf dem freien Felde zu und brachen mit Anbruch des Tages gegen die Alpen auf.

Der Zug des Heeres bewegte sich über den Birnbäumer Wald nach Aquileja, wo sich Maximinus durch eine langwierige Belagerung dieser damaligen Weltstadt aufgehalten sah und zusammen mit seinem Sohne, dem Cäsar Maximus, in einem Soldatenaufstand den Tod fand.“

Wer war Maximinus, vor dem 238 das alte Aemona in Schutt sank? Eines der blutigsten Kapitel der an blutigen Greueln überreichen Geschichte des alten Roms wied mit seiner dreijährigen Regierung (235—238) aufgeschlagen. Roms Geschichte wurde seit Mark Aurel immer offenkundiger von Schatten der dunkelsten Barbarei verhüllt. Vielleicht in keiner Gestalt der ersten Hälfte des 3. nachchristlichen Jahrhunderts tritt dies deutlicher hervor als in der des Zerstörers des alten Laibach. Der uralte Geschlechteradel Roms, nicht ohne Recht stolz auf sein Blut, wurde mit ihm verdrängt durch die niederste barbarische Herkunft der fernen Provinz gerade auf dem Sitz der höchsten kaiserlichen Würde. Wohl entstammten schon die beiden unmittelbaren Vorgänger auf dem Kaiserthron, Trajan (218—222) und

Alexander Severus (222—235), den allerfelstamsten Umgebungen, dem Astarte-Heiligtum zu Emesa in Syrien. Auch sie beide sind kaum minder merkwürdig Beispiele für die Überflutung Roms durch das wildeste Rassenchaos. Beide verdanken aber doch der angeblichen Abstammung vom kaiserlichen Blute der Severe ihre Thronerhebung, als vermeintlich beide (uneheliche) Söhne des Caracalla, des tollen Sohnes des Septimius Severus. Mit Maximinus Theax aber greift das innenhafteste Barbarentum zum erstenmal offen nach dem Zepter der in den wildesten Ausschweifungen und verzarter Weichlichkeit entarteten Cäsarenkel. Herodian sagt von ihm: „Allgemein verbreitet war von ihm das Gerücht, daß er ehemals auf den thrakischen Gebirgen das Vieh gehütet und sich wegen seiner Größe und Körperstärke zum gemeinen Kriegsdienst in seiner Heimat hergegeben und es durch die Gunst des Glücks bis zum Römischen Kaiser gebracht hatte. Ein Barbar seinem Gemüth wie seiner Abstammung nach, hatte er Blutdurst als Erbteil von den Eltern und von der Heimat her und war bedacht, durch Grausamkeit die Herrschaft zu festigen. Schon sein Anblick war furchterregend und sein Körperbau so groß, daß ihm unter den hellenischen Wettkämpfern oder unter den streitbarsten Barbaren nicht leicht einer gleichsam.“

Ein genaues Bild dieses Mannes geben seine Münzen, damals noch immer, wenn auch im letzten Verklingen einstiger Meisterschaft, Werke der feinsten Meisterschaft der Kleinplastik. Der Lorbeer gekrönte Kopf zeigt die ungeschlachte Art des kaiserlichen Bogerhelden; eine mächtig geschwungene Nase ragt über einer merkwürdig verkürzten Oberlippenpartie, ein kleiner nach vorn stehender Knebelbart steigt von unten in derselben Bogenlinie — wie die Nase von oben — empor: das Bild eines zahnlosen, erbarmungslosen Harpagon. Ihm zur Seite der noch sehr jugendliche „Princeps juvenutis“, der Thronerbe Maximus, gleich dem Vater mit dem Ehrennamen „Germanicus“ bedacht; eine gewisse stumpfsinnige Roheit der Büge hat der Stempelschneider auch hier nicht verborgen.

Die vielen, die in den Schrecken und Blutströmen des jetzigen Weltkrieges den Glauben an einen Aufstieg der Menschheit zu allmäßlicher Veredelung ganz ableugnen, könnten aus dem wüsten Blutregiment des Maximinus ebenso wie aus dem so vieler seiner Vorgänger und Nachfolger doch lernen, daß immerhin seitdem doch vieles besser geworden ist, daß es, gewiß oft langsam genug, doch aufwärts geht, woran uns Opferfest des Todes, wie das gegenwärtige, nicht irre machen sollten.

Wie furchtbar der Schrecken war, der einst den Würger Maximinus umlohte, beweist ja am besten das in Schutt gesunkene alte Aemona. Die bloße Abwehr

von Kronpräidenten, zu welcher der Unhold austrat, genügte, um die alten Laibacher zur Taktik der Moskauer von 1812 zu bestimmen, lieber alles zu vernichten als dem Wüterich in die Hände zu fallen.

Ein ähnliches Geschick wird dem heutigen Laibach im Weltkrieg erspart bleiben. Dafür sorgt die eiserne Wehr Österreich-Ungarns wider die heutigen Römerenkel. Laibach, einst bald zu Pannonien, bald zu Italien, bald zu Illyrien gerechnet, verbleibt in seinem jetzigen tausendjährigen Verbande. Wieviel fesselnde Blätter weist die Geschichte dieser Stadt auf! Eine Stätte der Abwehr wider den Türkenturm des Mittelalters, Hauptstadt der „illyrischen Provinzen“ unter reichsfranzösischer Herrschaft 1809—1813, in den Tagen der Reformation eine Blüte neuerrstandenen Kulturlebens, das bald spurlos versank, um nur an den Humanisten Nikodenus Frischlin zu erinnern, schon in Hörmertagen eine trozig-entschlossene Bevölkerung, die freudig ihr Letzte einsegte, um dem Tyrannen zu entgehen. Und jetzt wieder im größten Kriege aller Zeiten ein großes Lager des Widerstandes und der barmherzigen Hilfe, um einen Wall aufzurichten wider Feindesmacht. Das neueste Blatt der Geschichte Laibachs, das nicht unwürdig befunden wird des ältesten.

Dr. Ottmar Hegemann.

— (Veränderungen im Ministerium.) Die gestrige „Wiener Zeitung“ veröffentlichte Alerhöchste Handschreiben, durch die Ministerpräsident Graf Clemens von der Leitung des Ackerbauministeriums entthoben und Sektionsrat Dr. von Seidler mit dessen Leitung betraut, der Rücktritt Dr. Bobržinskis genehmigt und die Schaffung eines Ministeriums für Volksge sundheit und soziale Fürsorge verfügt wird. — Wie das f. f. Tel.-Korr.-Bureau dazu erfährt, wurde mit den Vorbereitungsarbeiten für die neueste Zentralstelle der Minister Dr. Baerntreith betraut.

— (Einziehung der Zehuhellernickelmünzen.) Die „Wiener Zeitung“ veröffentlichte am 2. d. M. eine Verordnung des Finanzministeriums vom 30. Mai 1917, betreffend die Einziehung der Nickelmünzen zu 10 Heller. Sie werden mit 31. Dezember 1917 außer gesetzlichen Umlauf gesetzt.

— (Die sechste Kriegsanleihe.) Bei der Krai nischen Landesbank in Laibach wurden bis 1. d. M. insgesamt 6,178.550 Kronen auf die sechste Kriegsanleihe gezeichnet. U. a. haben gezeichnet: verschiedene Spar- und Vorschußklassen 1,580.000 K.; die Stadtgemeinde Laibach 325.000 K.; die f. f. Landwirtschaftsgesellschaft für Krain 20.000 K.; Un genannt in Laibach 30.000 K.; das Pfarramt Branje peč weitere 10.000 K.; das Pfarramt Höttitsch weitere 5000 K.; Ivan Janeček 11.000 K.; die Gemeinde Brezovica 10.000 K.; die Gemeinde Podraga 5500 Kronen; Anton Jenko 4000 K.; Ignaz Buh und Johann Košir je 2000 K.; Franz Košir 1000 K.; Anton Podržaj 2000 K.; Franz Jersin, Anton Gačnik, Franziska Jersin, Anton Zupančič je 1000 K.; Alois Hladnik 5000 K.; Josef Pintbach 2500 K.; Helene Bijjak 600 K.; Franziska Kralj 500 K.; Johann Oman 800 K.; J. Müller 1000 K.; die Gemeinde Laserbach 6000 K.; die Gemeinde Kot 2000 Kronen; Johann Sušnik 1000 K.; Michael Saje 200 K.; Un genannt in Brunndorf 1000 K.; Anton und Vinzenz Mrzel 200 K. — Die Subskriptionsfrist für die 6. Kriegsanleihe läuft mit dem 8. d. M. ab.

— (Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 568 sind folgende aus Krain stammende Heeresangehörige ausgewiesen: vom Landwehrinfanterieregiment Nr. 27: Korp. Klančar Alois, 3., verw.; die LstInf. Klopčar Josef, Knab Bartholomäus, Knez Johann, kriegsgef.; Inf. Kokole Franz, MG A 2, verw.; die LstInf. Koprivec Johann (verw.), Košanc Johann, kriegsgef.; Inf. Košir Alois, 9., verw.; die LstInf. Kramar Anton, Krese Franz, Zgf. Kethin Franz, ErsKrsInf. Kropivšek Matthäus, die LstInf. Lackner Johann (verw.), Lackner Michael, kriegsgef.; ErsKrsInf. Lauric Anton, 11., verw., kriegsgef. (im Austauschwege zurückgekehrt); die LstInf. Lauric Friedrich, Lebar Rudolf, kriegsgef.; Inf. Lekše Alois, 10., verw.; die LstInf. Les Johann, Lindič Martin, kriegsgef.; die Inf. Lončar Franz, 3., Lozar Franz, GebMG A 3, verw.; die LstInf. Luznar Franz, Malešić Johann, Malevič Johann, Marolt Franz, Martinčič Franz, Mauser Franz, Mavcar Stephan, Mervar Josef, Mi helič Alois, Miklavčič Franz, Mlakar Philipp, kriegs gef.; Inf. Mlakar Franz, 3, verw.; die LstInf. Miljan Franz, Mušič Michael, Neumann Johann, Nič Felix, Zgf. Oblak Vitetur, 5., die LstInf. Ocepel Franz, Oman Anton, Papež Michael (verw.), Pavšič Martin, Peterlin Johann, Pevc Alois, Pirnat Johann, Plešec Jakob (verw.), Plevnik Josef, LstGejz.

Pogačnik Franz, LstGefr. Titkorp. Povše Fritz, die LstInf. Prah Karl, Premk Paul, kriegsgef.; Gefr. Brhaj Johann, 4., verw.; die LstInf. Kasper Johann, Kazdrh Karl, kriegsgef.; Bgsf. Nezel Martin, 12., tot; LstInf. Robida Johann, ErfResInf. Rokavec Anton, kriegsgef.; Inf. Rompa Franz, 9., verw.; die LstInf. Ropret Michael, Roschegg Adolf, Schneider Franz, Stemberger Josef, Stempihar Franz, kriegsgef.; die Inf. Sterle Alois, 4., Stupnik Josef, 7., verw.; LstInf. Šustersič Franz, kriegsgef.; Inf. Šustersič Jakob, 9., verw.; die LstInf. Švigelj Josef, Torsilo Rudolf, (verw.), Tomašin Leopold, kriegsgef.; Inf. Tomazic Johann, 12., tot; die LstInf. Tonejc August, Toni Alois, kriegsgef.; Inf. Trampusch Franz, RgStb., verwundet; die LstInf. Trebusak Johann, Turk Johann, kriegsgef.; Korp. Turk Martin, MGA 2, verw.; die LstInf. Turšič Johann, Vihtelic Philipp, Volt Johann, kriegsgef.; Inf. Brh Josef, 2., verw.; Korp. Weiß Josef, die LstInf. Bojc Franz (verw.), Bojc Matthias, Zaletel Franz (verw.), Zaman Martin, Zaplotnik Georg, Režbgf. Zavbi Jakob, die LstInf. Zavodnik Christian, Zgonc Michael, Blate Michael, kriegsgef.; Inf. Žnidar Franz, 9., verw.; die LstInf. Zupan Ant., Zupancič Ant., Zupancič Ant. (aus Schönberg), Zupancič Josef, kriegsgef., Zupancič Michael, kriegsgef. (laut Meldung des ital. Roten Kreuzes gestorben; nicht legal nachgewiesen).

— (Petroleum.) Die Bevölkerung Laibachs wird darauf aufmerksam gemacht, daß der letzte Tag zur Einreichung von Gesuchen um Zuweisung von Petroleum bereits am Pfingstmontag fällig war und daß der Verteilungsplan schon ausgearbeitet ist. Bemerkt wird noch, daß durch die rechtzeitig eingebrachten Gesuche die bewilligte Petroleummenge vollkommen erschöpft ist, weshalb auf die Säumigen unter keiner Bedingung Rücksicht genommen werden kann. Sie mögen sich deshalb unnötige Wege und Auslagen für Stempel ersparen.

— (Käseabgabe.) Heute wurde in der Kriegsverkaufsstelle, Herrengasse 7, mit dem Verkaufe von Käse in kleinen Dosen zu 7 Kr. 20 H. begonnen. Vorläufig kann eine Partei nur eine Dose erhalten. Der Käse ist erstklassiger Qualität und ist in erster Linie für vermögendere Kreise bestimmt, die an der Kriegsverpflegung nicht teilnehmen. Die Familienlegitimation ist mitzubringen.

— (Eierabgabe auf gelbe Legitimationen zu verbilligten Preisen.) Die städtische Approvisionierung wird morgen in der Josefskirche Eier zu verbilligten Preisen in nachstehender Reihenfolge abgeben: Gelbe Legitimationen A von 8 bis 9 Uhr vormittags. Legitimationen B Nr. 1 bis 80 von 9 bis 10 Uhr, Nr. 81 bis 160 von 10 bis 11 Uhr; von 2 bis 3 Uhr nachmittags gelbe Legitimationen B Nr. 161 bis 240, von 3 bis 4 Uhr Nr. 241 bis 320, von 4 bis 5 Uhr Nr. 321 bis 400, von 5 bis 6 Uhr Nr. 401 bis 480. Auf eine Person entfallen 10 Eier; ein Stück kostet 5 H. Außer der gelben Legitimation ist die Familienlegitimation mitzubringen. Kleingeld ist bereitzuhalten. Die Reihenfolge für die restlichen Nummern der gelben Legitimationen folgt nach; sie dürfen gleich in den nächsten Tagen an die Reihe kommen.

— (Speckabgabe für den 9. Bezirk.) Heute verteilt die städtische Approvisionierung in der Josefskirche Speck unter die Parteien des 9. Bez., die ihr Brot in den Bäckereien Staric und Brtačnik beziehen. Jede Partei hat sich bei Speckankauf mit der Familienlegitimation, die sie bei der letzten Brotkommission erhalten hat, auszuweisen; die Fettkarten sind mitzubringen. Die Speckabgabe erfolgt ausschließlich für Parteien des IX. Bezirkes.

— (Abgabe von Buchtferkeln.) Von der Landesstelle für Schlachtviehbeschaffung erhalten wir folgende Mitteilung: Heute um 5 Uhr nachmittags werden in der Meierei Stadtwaldstraße 15 an die Laibacher Besteller Buchtferkel abgegeben werden. Die Besteller wollen sich rechtzeitig einsinden, da verspätete Abnehmer nicht berücksichtigt werden können.

— (Für Viehzüchter.) Mehrere Viehzüchter haben ihren Viehbestand nicht zur Anzeige gebracht. Insbesondere scheinen die Besitzer von Pferden der Meinung zu sein, daß sie der Anzeigepflicht bereits durch Vorführung der Pferde bei der Auffentkommission nachgekommen seien. Anzeigepflichtig sind auch Lämmer, die von einigen Familien zur Unterhaltung der kleinen Kinder gehalten werden. — Wer sein Vieh am 31sten Mai nicht angemeldet hat, möge dies zuverlässiglich bis morgen mittags im städtischen Anagraphenamt (Haus Gasse, Parterre rechts) tun. Anzuzeigen sind: Pferde, Rinder, Schweine, Schafe und Ziegen.

— (Bermählung.) Herr Dr. Jano Kavčnik, Bizedirektor der Illyrischen Bank in Laibach, hat sich am 2. d. M. mit Fräulein Helene Suher, Tochter des hiesigen Rechtsanwaltes Herrn Dr. Albin Suher, vermählt.

— (Der Slovensche Alpenverein) hielt am vergangenen Samstag abends in der Restauration Mrak an der Römerstraße in Laibach seine diesjährige Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand außer dem Berichte über die Tätigkeit des Vereines — auf die wir gelegentlich zurückkommen wollen — die Neuwahl des Vereinsausschusses. Zum Obmann wurde Rechtsanwalt Herr Dr. Franz Tominské wiedergewählt. In den Ausschuß wurden folgende Herren berufen: Kanzleidirektor Josef Hauptmann, Handelsmann Ivan Korenčan, Bizealdirektor Ivan Macher, Baukommissär Ing. Leo Mencinger, Prof. Janko Makar, Handelsmann Ivan Ogorlec, Buchhalter Rudolf Rozman, Oberbaukommissär Ing. Viktor Skaberne, Bankadjunkt Oskar Skušek und Prof. Dr. Vinzenz Sarabon; zu Ersatzmitgliedern die Herren: Landesrechnungsoffizial Rudolf Bodura, Stadtkommissär Dr. Janko Berce und Buchdrucker Matj Hrovatin. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Landesrechnungsrat Heinrich Lindtner und Rechtsanwalt Dr. Anton Švigelj bestellt.

## Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

### Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 2. Juni. Amtlich wird verlautbart:

2. Juni.

Östlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz:  
Nichts Neues.

### Italienischer Kriegsschauplatz:

Heute früh scheiterte bei Görz ein feindlicher Überfall. Sonst am Isonzo nur Geschützkämpfe und sehr rege Fliegertätigkeit.

Unsere Kampfflieger schossen im Luftkampf zwei feindliche Flugzeuge ab.

An der Tiroler Front holten im Monate Mai unsere angriffsfreudigen Truppen 8 Offiziere, 728 Mann, 10 Maschinengewehre und 3 Granatenwerfer aus den feindlichen Stellungen.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 3. Juni. Amtlich wird verlautbart:

3. Juni.

### Östlicher Kriegsschauplatz:

Im Putna-Tale wurde ein Vorstoß rumänischer Truppen blutig abgewiesen.

### Italienischer Kriegsschauplatz:

Im St. Marco-Gelände bei Görz waren die Abteilungen des Hauptmanns Sonnevend den Feind mit einem schneidigen Vorstoß aus seinen vordersten Gräben. Er ließ 10 Offiziere, 500 Mann und 4 Maschinengewehre in unserer Hand. Italienische Flieger bewarfen Triest und istriatische Plätze mit Bomben. In Triest wurden eine Frau und ein Kind getötet. An der Südtiroler Front zahlreiche Luftkämpfe.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

## Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 2. Juni. Das Wolff-Bureau meldet: Großer Hauptquartier, 2. Juni.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

Wie an den Vortagen, war die Kampftätigkeit der Artillerie im Wytschaete-Bogen gesteigert. An der Arras-Front war das Feuer besonders bei Lens und auf dem Nordufer der Scarpe stark. Bei Erfundungsgefechten machten unsere Stoßtrupps eine Anzahl Gefangener, darunter auch Portugiesen.

### Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

Bei Allemant, nordöstlich von Soissons, führte ein hannoversches und ein westfälisches Regiment, wirksam unterstützt durch Teile einer bewährten Sturmtruppe, Artillerie, Minenwerfer und Flieger, einen Angriff mit vollem Erfolg durch. In überraschendem Ansturm wurde die französische Stellung in etwa 1000 Meter Ausdehnung genommen und gegen wiederholte Gegenangriffe gehalten. 3 Offiziere, 187 Mann sind ge-

fangen, zahlreiche Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet worden. Auf beiden Spurke-Üfern und östlich der Maas war die Feuertätigkeit zeitweilig rege.

### Heeresgruppe des Herzogs Albrecht von Württemberg:

Nichts Neues.

Im Mai sind im Westen 237 Offiziere, darunter ein General, und 12.500 Mann als Gefangene, 3 Geschütze, 211 Maschinengewehre, 434 Schnelladegewehre und 18 Minenwerfer als Beute von unseren Truppen eingeführt worden.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich die Lage nicht geändert.

### Mazedonische Front:

Auf dem Westufer des Bardar waren bulgarische Bataillone den Feind aus einer Vorpostenstellung bei Alca Malo und wehrten mehrere Gegenangriffe ab.

### Der Erste Generalquartiermeister: v. Ludendorff.

Berlin, 3. Juni. Das Wolff-Bureau meldet: Großer Hauptquartier, 3. Juni.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

Im Wytschaete-Abschnitt hat das starke Artilleriefeuer auch gestern angehalten. Zwischen Lens und Queant blieb ebenfalls die Feuertätigkeit lebhaft. Nachts griffen die Engländer bei Loos, am Souchez-Bache und nördlich von Monchy an. Sie wurden abgewiesen. In einzelnen Grabenstücken südwestlich von Lens wird noch gekämpft.

### Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

Die Gefechtstätigkeit längs der Aisne und in der Champagne war im allgemeinen gering. Unsere Sturmgruppen brachten am Chemin des Dames südöstlich von Filain mehrere Flammenwerfer, an der Aisne 15 Gefangene ein.

### Heeresgruppe des Herzogs Albrecht von Württemberg:

Auf dem rechten Maas-Ufer wurden bei Haubumont, Combres und St. Mihiel mehrere französische Aufklärungstruppen zurückgeschlagen.

In der Nacht zum 1. Juni bewarfen englische Flieger ein im Etappengebiet befindliches Lager mit Bomben, die von den französischen Gefangenen 1 Mann töteten und 91 verwundeten. Unsere Fliegeschwader haben vor der Arras- und Aisne-Front mit erkannter Wirkung Bomben auf Bahnanlagen, Munitions- und Transportlager abgeworfen. In Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer haben die Gegner gestern 10 Flugzeuge verloren.

### Östlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert. In der Moldau sind in den beiden letzten Nächten zwischen Sufita- und Putna-Tal rumänische Vorfälle abgewiesen worden.

### Mazedonische Front:

Westlich vom Bardar und südlich von Huma und bei Alca Malo sind Angriffe mehrerer feindlicher Kompanien vor den bulgarischen Stellungen verlustreich gescheitert.

### Der Erste Generalquartiermeister: v. Ludendorff.

## Der See- und der Luftkrieg.

Rege nächtliche Fliegertätigkeit im Gebiete von Triest.

Wien, 2. Juni. Amtlich wird verlautbart: Ereignisse zur See: In der Nacht vom 31. Mai auf den 1. Juni herrschte im Gebiete von Triest und im angrenzenden Küstengebiete rege nächtliche Fliegertätigkeit, wobei unsere Seeflugzeuge die Bahnanlagen und andere militärische Objekte in Cervignano und St. Giorgio di Nogaro mit beobachtetem Erfolg mit Bomben belegten. Feindliche Fliegerangriffe auf Triest und Umgebung töteten einen Knaben. Sachschaden wurde nicht angerichtet. Bei der nächtlichen Verfolgung gelang es unserem erfolgreichen Flieger Linienschiffslieutenant Banfield, ein feindliches Flugzeug im feindlichen Bereich abzuschießen. Wir haben kein Flugzeug verloren.

Flottenkommando.

### Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 2. Juni. Das Wolff-Bureau meldet: 1.) Im Atlantischen Ozean und im Kanal sind durch die Tätigkeit unserer U-Boote 30.500 Brutto-Registertonnen vernichtet worden. 2.) Neue U-Bootserfolge im Mittelmeere. Wiederum wurde eine größere Anzahl

von Dampfern und Seglern mit zusammen 33.700 Brutto-Registertonnen versenkt. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Aussichten der amerikanischen Hilfe auf den europäischen Kriegsschauplätzen.

Berlin, 3. Juni. Das Wolff-Bureau meldet: Über die Aussichten der amerikanischen Hilfe auf den europäischen Kriegsschauplätzen veröffentlicht Hauptmann Mayer im "St. Gallener Tagblatt" vom 31. Mai folgendes: Angenommen, die Union habe bis Anfang Oktober eine halbe Million Streitkräfte ausgebildet und beginne mit dem Transport, dann braucht sie, wenn sie pro Schub ein Armeekorps ganz transportieren will, eine halbe Million Tonnage, sollen es zwei Armeekorps sein, eine Million Tonnage. Dieser Raum steht aber im Oktober in keinem Falle mehr zur Verfügung, da bis dahin mindestens zwei bis zweieinhalb Millionen weiteren Frachtraumes verloren sein werden. Selbst wenn er noch durch Fertigwerden von Neubauten und Indienststellung der beschlagnahmten Schiffe usw. verfügbar sein sollte, dauerte es sechs bis sieben Monate, bis eine halbe Million amerikanischer Truppen nach Europa transportiert werden könnte. Über den ganzen Winter werde eine Million Tonnen dem sonstigen Verkehr durch den Transport von Truppenmassen entzogen, nachher erforderlich die Beförderung der Truppen bleibend eine halbe Million Tonnen. Damit entrollt sich das Frachtraumproblem in seiner ganzen Schwere. Die vorstehenden Betrachtungen zeigen, daß die Annahme, der Union sei das Eingreifen mit einer oder zwei Millionen Streitern in den europäischen Krieg möglich, reine Phantasie ist.

### Rußland.

Die Zustände in Petersburg.

London, 2. Juni. Das Reuter-Bureau meldet aus Petersburg: Die Tatsache, daß eine Gruppe von Anarchisten, deren einige mit Gewehren, Revolvern, Dolchen usw. bewaffnet waren, mit schwarzen Fahnen mit den Aufschriften: Weg mit den Behörden! Weg mit den Kapitalisten! Es lebe die sozialistische Revo-

lution! am helllichten Tag durch die Hauptstraßen zog, ohne irgendwie behindert zu werden, gibt ein Bild von den Zuständen in der Hauptstadt. Unter den Manifestanten befanden sich Soldaten und Matrosen mit Gewehren. Der Zug machte vor der Kasan-Kathedrale halt, wo Ansprachen gehalten wurden. Einer der Redner erklärte, daß die Kundgebung nur für die Kapitalisten gefährlich sei, nicht aber für die armen Leute. Agitatoren gingen überall herum und forderten das Publikum auf, die Banken zu plündern. Sie äußerten sich, daß am Tage der bevorstehenden Gemeinderatswahlen eine neue Revolution beginnen werde.

### Brasilien.

Die Zurücknahme der Neutralitätserklärung.

Bern, 2. Juni. Der "Temps" meldet aus Rio de Janeiro: Der Senat hat vorgestern mit 47 gegen

1 Stimme den Antrag auf Zurücknahme der Neutralitätserklärung und auf Bewertung der deutschen Schiffe angenommen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funzel.

## Bei Milch- und Zuckermangel! Malztee Marke Sladin

ist die gesundeste und auch billigste

### Säuglingsnahrung.

Zu haben bei Apotheker Trnkóczy in Laibach. — Hauptdepots: In Wien in den Apotheken Trnkóczy: Schönbrunner Straße 109, Josefstädterstr. 26, Radetzkypl. 4. In Graz: Sackstraße 4. 168 18



Von namenlosem Weh tief gebeugt, geben die Unterzeichneten allen Verwandten und Bekannten die Nachricht von dem Heldenode ihres teuren Bruders, des Herrn

## Karl Matko

1536

Einj.-Freiw. Korporal eines h. u. k. Infanterie-Regimentes

welcher am 2. Juni 1917 im 20. Lebensjahre im Kriegsspital III zu Wien erlegen ist.

Die Beisetzung des teuren Verewigten hat vorläufig auf dem Heldenfriedhofe in Wien stattgefunden.

Die heil. Seelenmesse wird Dienstag den 5. Juni 1917 um 7 Uhr früh in der Deutschen Kirche gelesen.

Die tieftauernden Hinterbliebenen Max und Hanna.

Die k. k. privileg.

## Riunione Adriatica di Sicurtà in Triest

im Jahre 1838 gegründete Versicherungsgesellschaft  
Kapital u. Reserven Ende 1916: 210 Millionen Kronen  
übernimmt

## Zeichnungen auf die VI. österr. Kriegsanleihe

durch Abschluß  
von Lebensversicherungen mit Kriegsanleihezeichnung  
in jeder Höhe.

Beste und billigste Versorgung für das Alter und die Familie unter gleichzeitiger Erfüllung einer vaterländischen Pflicht.

Bei Abschluß einer beliebigen Lebensversicherung auf Ab- und Erleben wird der ganze Betrag, der zur Zeichnung des dem vollen versicherten Kapitale entsprechenden Nominales an Kriegsanleihe erforderlich ist, von der Gesellschaft vorgestreckt.

## Schwartenabfallbretter

von 13 mm aufwärts stark und von 2 m aufwärts lang  
kauft jedes Quantum 1399 6—6

**Moritz Londner, Bodenbach a. d. Elbe.**

### Privatheilanstalt Aussig

für Nerven- und Gemütskranké nimmt Pensionäre  
zu mäßigen Pauschalpreisen auf. 1319 10—7

### Objava.

Upravni odbor „Zadružne tiskarne v Ljubljani“ je v svoji seji dne 31. maja 1917 sklenil, da budi odslej društveno glasilo v zmislu § 35 i. dr. zadružnih pravil v Ljubljani izhajajoči dnevnik »Slovenec«.

Zadružna tiskarna r. z. z o. z.

C. svetnik Röger,  
t. podpredsednik. 1529

Ein geübter  
Stenograph oder  
Stenographin  
wird sogleich aufgenommen.

Anträge unter „Dr. V.“ an die Adminis-  
tration dieser Zeitung. 1531 3—1



Gesucht werden

**Zwei mögl. Zimmer  
und Küche. 1491 3—3**

Zuschriften erbeten unter „Gesucht“  
an die Administration dieser Zeitung.

**Zu verkaufen:**

**Offiziersmantel,**  
fast ganz neu, aus feinstem Tuch,  
**eine schwarze Offiziershose,**  
**Meyers Konversations-Lexikon**  
(21 Bände) und  
**schöne Salon-Hängelampe.**

Zu erfragen in der Administration dieser  
Zeitung. 1527 2—1

**Bei Magen- und Darmkatarrh**

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen  
die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vor-  
rätag in der Buchhandlung Ig. v. Klein-  
mayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Prospekte, Auskünfte und Abschlüsse durch die Haupt-  
vertretung in Laibach J. PERDAN und jede Vertretung  
der Gesellschaft. 1349 15—14

Anwerbekräfte werden gesucht.

# Geschäftsübergabe und Firmaänderung.

Der Wunsch, meine alten Tage geschäftlich zu erleichtern, veranlaßt mich, das vor mehr als 50 Jahren gegründete Hauptunternehmen, das

## Wäsche- und Modewarengeschäft

am 1. Juni d. J. meinem Sohne und bisherigen Gesellschafter Herrn LEO HAMANN zu übergeben.

An Tätigkeit gewöhnt, gebe ich gleichzeitig bekannt, daß ich die nun vom obigen Unternehmen getrennte

## Dampfwäscherei und Feinputzerei

unter meinem Namen weiter führen und wie bisher bemüht bleiben werde, meine werten Kunden nach jeder Richtung zu friedenzustellen.

Indem ich für das der Firma im Laufe der vielen Jahre geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte dieses auch auf meinen Nachfolger zu übertragen, und empfehle mich mit vorzüglicher Hochachtung

C. J. Hamann.

Im Anschlusse gebe ich bekannt, daß ich das weit über die Grenzen Krains sich besten Rufes erfreuende

## Wäsche- und Modewarengeschäft

meines Vaters käuflich erworben habe und es vom 1. Juni d. J. an unter der bisherigen Firma

## C. J. Hamann

im bisherigen Geschäftsräume, Rathausplatz Nr. 8, weiter führen werde.

Die an der Seite meines Vaters und im Auslande erworbenen Fachkenntnisse und erforderlichen Mittel setzen mich in die Lage, den guten Ruf des Geschäftes dauernd zu erhalten und bitte, das der Firma bisher in so hohem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen.

Ich werde stets bemüht bleiben, die redliche und sorgfältige Art der Geschäftsführung aufrecht zu erhalten.

Hochachtend

Leo Hamann.

## Landtälicher Großgrundbesitz in Krain

wird nur wegen Familienverhältnisse  
**sogleich verkauft.**

Anfragen sub „Dr. E.“ an die Adminis-  
tration dieser Zeitung. 1525 3—1

## Ljubljanska kreditna banka.

V mesecu maju 1917 vložilo se je na tekoči račun in na vložne knjižice kron 8,374.862·83, dvignilo pa kron 8,692.693·77.

Stanje vlog koncem maja znaša K 29,738.758 48.

## Offiziers-Reitpferd

mit Sattelzeug  
zu verkaufen.

Auskunft: Römerstraße 10, II. Stock,  
rechts. 1526 3—1

Offizielle Subskriptionsstelle:

## Laibacher Kreditbank in Laibach

und ihre Filialen in Split, Klagenfurt, Triest, Sarajevo, Görz (dzt. Laibach) und Cilli  
übernehmen zu Originalbedingungen Anmeldungen auf die

## Sechste österreichische Kriegsanleihe

I. 40jährige steuerfreie 5½% amortisable Staatsanleihe à K 92·50 für K 100 — Nominale

II. steuerfreie 5½% am 1. Mai 1927 rückzahlbare Staatsschatzscheine à K 94 — für K 100 — Nominale  
und vergüten jedem Subskribenten ½ Prozent.

1249 5—5

Drucksorten sowie Aufklärungen bei den Kassen der Bank kostenlos erhältlich.

## die Filiale der k. k. priv. Österreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach

übernimmt  
Zeichnungen  
auf die

## Sechste 5½% österreichische Kriegsanleihe

und erteilt bereitwilligst alle gewünschten Auskünfte.

1296 20—18